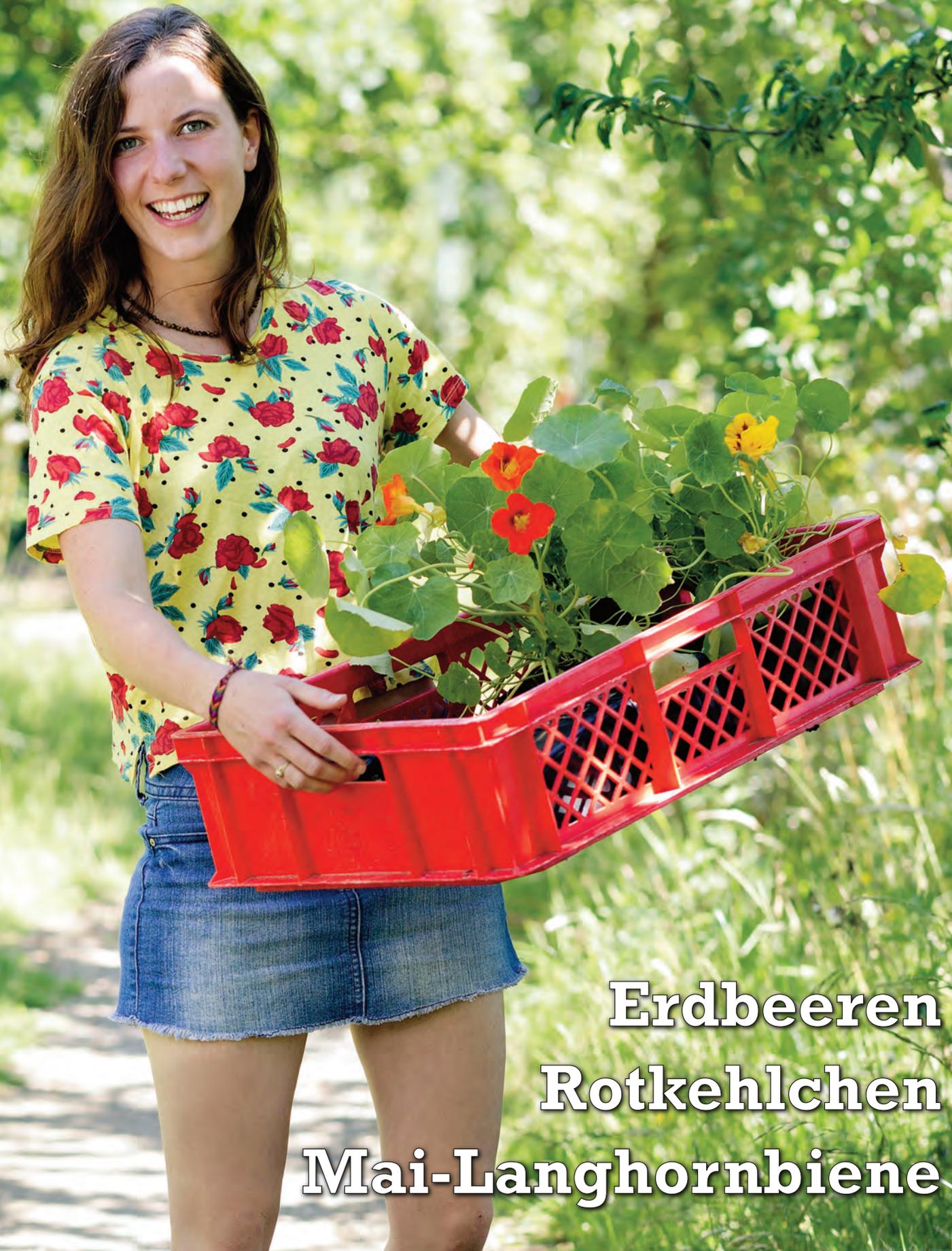


DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Nr. 3 · Juni/Juli 2021



Erdbeeren

Rotkehlchen

Mai-Langhornbiene

Giesebrecht Garten & Pflanzen

Die GartenBaumschule für Kleingärtner

Obstbäume
Spalierobst
Säulenobst
Sträucher
Gräser
Stauden
Sommerblumen
Gemüsepflanzen



Entdecken Sie unsere GartenBaumschule!

Rabattcoupon
10 % auf Obst und Rosen

gegen Vorlage dieses Coupons.
Gültig bis Ende 2021. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten. Gilt nur für vorrätige Pflanzen im Container.



Giesebrecht

Im Dorf 23 - 44532 Lünen - Tel. 02306-40515
www.giesebrecht.de

KAPTEINA 
UND PARTNER GMBH



Kapteina und Partner – mit Sicherheit besser

Wir sind Ihr Finanz- und Versicherungsmakler aus Gelsenkirchen. Mit unserer langjährigen Erfahrung vermitteln wir Ihnen Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis einer erfolgreichen Partnerschaft.

Für Sie reduzieren wir das Komplex auf das Wesentliche. Eine persönliche Beratung und das offene Gespräch sind für uns die Voraussetzungen für eine gute und langfristige Zusammenarbeit.

Sie fordern – wir leisten.

Kapteina und Partner GmbH

Hiberniastraße 4 Tel.: 0209 17960-0
45879 Gelsenkirchen versicherung@kapteina.de www.kapteina.de



„TRADITION, BRAUCHTUM, HEIMAT.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Werte verbinden.

Geschäftsstelle **Michael Lüdtkke**
Am Lohbruch 2 · 46147 Oberhausen
Telefon 02086 29950
m.luedtke@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL 

Liebe Gartenfreunde,

erst trocken und kalt, dann verregnet und immer noch kalt: Der Frühling meint es nicht gut mit uns. Mir kam regelmäßig, wenn ich mich über das stockende Wachstum der Freilandsetzlinge geärgert habe, das Goethe-Zitat in den Sinn: „Die Natur hat immer recht und die Fehler sind immer die des Menschen.“

Im Zeitalter des Anthropozän – also der maßgeblich von menschlicher Tätigkeit beeinflussten, geprägten und ge- bzw. verformten Welt – gewinnt dieses Zitat wieder eine neue Aktualität. Wir erleben momentan eine Phase extrem rascher Veränderungen, so rasch, dass es oft schwerfällt, sich ein Bild zu machen und darauf zu reagieren. Eine allgemein verbreitete Reaktion auf diesen Umbruch und die damit einhergehende Verunsicherung bezeichnen Soziologen als „Cocooning“. Damit gemeint ist ein umfassender Rückzug in den privaten Bereich, der in letzter Zeit durch „Home-Office“, „Home-Schooling“ und „Stay-at-Home“-Appelle nochmals verstärkt wird. Parallel dazu ist eine zunehmende Abneigung zu beobachten, sich möglichst vorurteilsfrei und diskussionsbereit mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Es etabliert sich eine „Entweder-oder-Kultur“ gegenseitiger Ausgrenzung.

Unabhängig von der Thematik lauert hinter dieser Haltung eine Gefährdung nicht nur der Demokratie, sondern auch der seriösen Wissenschaft. Beide sind nämlich ganz wesentlich auf Diskurs, öffentliche Debatte und Austausch angewiesen – sonst mutiert erstere zur Diktatur, letztere zur Ideologie. Ich betone das hier, weil auch der Stadtverband mit der Forderung nach „Enthaltbarkeit“ in Sachen Politik konfrontiert wird. Es sei denn, die eigene Gartenparzelle soll einer Baumaßnahme weichen – dann muss ganz schnell auf (lokal)politischer Ebene gehandelt werden. Das nennt man „Sankt-Florian-Prinzip“.

Daher nochmals in in aller Deutlichkeit: Sowohl der Stadtverband als auch alle ihm angeschlossenen Vereine haben im Rahmen ihrer Gemeinnützigkeit auch einen „Bildungsauftrag“ (Abgabenordnung §52 Abs.1). Und der bezieht sich nicht allein auf Bienchen, Blümchen und leckere Rezepte. Die politische Äußerung in einer rechtsstaatlich verfassten Demokratie ist nämlich weder unanständig noch Privatsache, sondern bedarf ganz elementar der öffentlichen Diskussion, und zwar ohne Denkverbote, ohne gezielte Desinformation und

ohne unsachliche Diffamierung. Demokratie ist eben ganz wesentlich Streitkultur! Und daher danken wir für jede kritische Zuschrift. Viele langgediente Vereinsvorstände erinnern sich bestimmt noch daran, wie früher mit Meinungsfreiheit im Stadtverband umgegangen wurde.

Wenn wir es schaffen, mehr Menschen für eigenständiges Denken und fairen Austausch zu gewinnen, dann wollen wir uns auch in Zukunft gern anstrengen. Und wir laden alle Interessierten herzlich ein, an unserem ehrenamtlichen und gemeinnützigen Engagement teilzuhaben. Denn ohne dieses Engagement ist das gemeinnützige Vereinswesen in Gefahr.

Abschließend nochmal unser Dichterst (in einem Brief an Charlotte Stein):

Indessen biegt man einen Garten,
da man dem Lande keinen Regen verschaffen kann.
Wie eingeschränkt ist der Mensch bald an Verständnis,
bald an Kraft, bald an Gewalt, bald an Willen.

Genießen Sie bitte den Sommer!

*Ihr
Holger Lemke*

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Portrait: Ernährungsrat Essen e.V.	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Aus dem Garten auf den Tisch: cremiges Erdbeereis	9
Erdbeeren: volles Aroma	10
Giftpflanze des Jahres 2021: der Schlafmohn	11
Vogel des Jahres 2021: das Rotkehlchen	12
Biene des Jahres 2021: die Mai-Langhornbiene	13
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Impressum

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen

Telefon 0201/227253 · E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de

Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487 · Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke · **Redaktionelle Mitarbeit:** Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke (gf), Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Klaus Wiemer (kw) · **Bildnachweis:** © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Frank Lothar Lange (1), Kristina Spennhoff (2, 4, 8, 9, 11, 12, 15) · **Illustrationen:** Jani Lunablaul · **Gestaltung:** Kristina Spennhoff · **Druck:** B&W Druck und Marketing GmbH, Bochum

Anzeigen: Adverteam Werbeagentur, Essen. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1.11.2020 · **Auflage:** 9.100 Exemplare, 29. Jahrgang · „Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die August-Ausgabe 2021 ist der 14. Juli 2021 · „Der Grüne Bote“ erscheint am 14. August 2021.

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Neues vom Stadtverband

Seminare

Aufgrund der Corona Pandemie konnten auch in 2021 bisher keinerlei Seminare des Stadtverbandes zum ökologischen Bildungsprogramm stattfinden. Die sinkenden Inzidenzwerte werden genau beobachtet, um im Rahmen der Möglichkeiten Workshops und Vorträge anbieten zu können.

Arbeitskreis Kleingartenwesen

Der Arbeitskreis Kleingartenwesen hat seit mehr als einem Jahr nicht mehr getagt. Die Umweltdezernentin Simone Raskob hatte daher den AK Kleingartenwesen im Rahmen einer Videokonferenz am 29. April eingeladen. Teilnehmer waren neben den politischen Vertretern der Essener Parteien, Grün & Gruga, die zuständigen Ämter der Stadtverwaltung sowie der Vorstand des Stadtverbandes. Themen waren u. a. der Zwischenbericht des Gutachters Emkes zum Essener Kleingartenentwicklungskonzept und zur Modifizierung des Generalpachtvertrages.

Transparenzregister

Den Stadtverband Essen haben in den letzten Wochen verstärkt Rückfragen der Vereine zu Rechnungen des Bundesanzeiger Verlages zur Einführung eines Transparenzregisters erreicht. Für die Führung des Ver-

eins im Transparenzregister werden Beträge teilweise rückwirkend ab dem Jahr 2017 gefordert. Begründet werden die Rechnungserhebungen mit der Umsetzung der Änderung zur Vierten EU-Geldwäscherichtlinie.

Um Licht in dieses neue Verwaltungsmonster Transparenzregister zu bekommen, bat der Vorstand des Stadtverbandes die Essener Bundestagsabgeordneten Matthias Hauer (CDU) und Dirk Heidenblut (SPD) um Gesprächstermine zum Thema.

MdB Hauer konnte persönlich diesem Wunsch kurzfristig nicht entsprechen, da seine Anwesenheit zur Wahrnehmung seiner Abgeordnetenpflichten im Wirecard Untersuchungsausschuss in Berlin erforderlich ist. Matthias Hauer setzte sich aber dafür ein, dass der Stadtverband Essen an einer bundesweiten Videokonferenz am 6. Mai zum Thema Vereine im Transparenzregister teilnehmen konnte. Durch die Videokonferenz führte MdB Sepp Müller (CDU). Der zeitliche Rahmen der Konferenz mit 293 teilnehmenden Verbänden (u. a. der DSB mit 60.000 angeschlossenen Vereinen) war mit 60 Minuten mehr als knapp bemessen. Verbandsvorsitzender Holger Lemke schaffte es aber in einer Wortmeldung, Bedenken der Essener Kleingartenvereine vorzutragen. MdB Müller teilte am 20. Mai mit, dass die Erörterung im Bundestag zur Einführung des Transparenzregisters vom 21. Mai auf

den 10. und 11. Juni verschoben wird.

MdB Dirk Heidenblut sagte kurzfristig einen Termin in der Geschäftsstelle des Stadtverbandes am 28. April zu. Im Termin trug der Vorstand seine Bedenken zum Transparenzregister vor. Dirk Heidenblut selbst ist nicht in der Kommission Transparenzregister vertreten, versprach aber, seinen zuständigen SPD-Fraktionskollegen umgehend über die Bedenken zu informieren.

In einer Nachricht vom 18. Mai teilt Dirk Heidenblut mit, dass die SPD-Fraktion folgendes erreicht hat:

- Es wird dabei bleiben dass die Vereine keine zusätzliche Eintragung beantragen müssen, das erfolgt weiter automatisch.
- Es bleibt bei der Gebührenbefreiung für Gemeinnützige. Ab 2024 erfolgt auch diese faktisch automatisch (Abgleich der Gemeinnützigkeitsdaten).
- Da die dafür nötigen Grundlagen noch zusammengeführt werden müssen, ist im Zeitraum davor einmalig ein (es wurde versichert deutlich vereinfachter) Antrag zu stellen.

Dank an dieser Stelle an unsere Essener Bundestagsabgeordneten Matthias Hauer und Dirk Heidenblut für ihren Einsatz zum Wohle der gemeinnützigen Essener Kleingartenvereine. (kw)

Fotowettbewerb für unseren Kalender 2022

Im Laufe des Jahres haben wir bereits etliche schöne Motive für unseren Fotokalender 2022 erhalten. Bis zum **12. September** nehmen wir noch Fotos im **Querformat** und digitaler Form als **JPG-Datei** entgegen; bitte keine Papierabzüge senden; Auflösung mindestens 4000 x 3000 Pixel (höchste Qualitätsstufe, etwa 3 bis 6 MB); **ohne** Datums- einblendung; abgebildete Personen müssen mit der Veröffentlichung einverstanden sein;

maximal drei Bilder pro Person. Bitte senden Sie Ihren Beitrag jeweils in einer **separaten E-Mail**, versehen mit Ihrem vollständigen Namen, Anschrift, Telefonnummer für eventuelle Rückfragen sowie dem Namen Ihres Vereins an stadtverband@kleingarten-essen.de

Weitere Informationen finden Sie auf www.kleingarten-essen.de



Einsendeschluss ist der 12. September 2021
Viel Glück!

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingarten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Vereinsrecht: Voraussetzungen für Mitgliedsbeiträge

Satzungsmäßige Voraussetzungen für echte Mitgliedsbeiträge

Körperschaftsteuerfreie (echte) Mitgliedsbeiträge liegen nur vor, wenn die Satzung oder eine dort verankerte Beitragsordnung entsprechende Regelungen trifft und diese auch eingehalten werden.

Nach § 8 Abs. 5 Körperschaftsteuergesetz (KStG) sind Mitgliedsbeiträge körperschaftsteuerfrei, die auf Grund der Satzung von den Mitgliedern lediglich in ihrer Eigenschaft als Mitglieder erhoben werden.

Das Finanzgericht (FG) Münster zeigt in einem konkreten Fall, wann diese Voraus-

setzungen nicht erfüllt sind: Die Satzung hatte die Höhe der zu leistenden Mitgliedsbeiträge nicht geregelt, sondern auf eine gesonderte Beitragsordnung verwiesen. Diese Beitragsordnung gab es aber offensichtlich nicht. Außerdem konnte der Verein nicht darstellen, wie die Höhe der Gesamtbeitrageinnahmen zustande kam. Nur rund die Hälfte der Mitglieder hatte den behaupteten satzungsmäßigen Mitgliedsbeitrag bezahlt. Diese Unstimmigkeiten gehen zu Lasten des Vereins.

Empfehlung: Vereine sollten darauf achten, dass

- die Satzung eine Regelung zur Erhe-

bung von Mitgliedsbeiträgen enthält, diese auch umgesetzt wird, dass die aktuelle Beitragshöhe durch entsprechende Protokolle dokumentiert ist und die Beiträge in dieser Höhe auch tatsächlich erhoben werden.

Finanzgericht Münster, Urteil vom 24.06.2020, Az. 13 K 2480/16 K,G

Quelle: Wolfgang Pepper



Mitmachen: Bewässerung von Straßenbäumen

Wir alle brauchen unsere Stadtbäume, denn sie spenden Schatten für Straßen und Gebäude, kühlen die Luft, filtern Luftschadstoffe und binden das problematische CO₂.

Um die Bewässerung von Straßenbäumen erheblich zu verstärken und hierbei das Trinkwasser in Teilen durch Regenwasser zu ersetzen, haben „Gemeinsam für StadtWandel“ und der „Runde UmweltTisch Essen“ gemeinsam mit der Ehrenamt Agentur Essen e.V. das Projekt „Gießkannenheldinnen“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, in jedem Stadtteil Ehrenamtliche und Wassertankstandorte zu gewinnen und diese professionell zu vernetzen, zu organisieren und auszustatten!

Hierfür werden gebrauchte 1.000 Liter-IBC-Tanks im gesamten Stadtgebiet bei Ehrenamtlichen, Vereinen, Firmen, sozialen Einrichtungen, Schulen, KiTas, Wohnungsbau-gesellschaften etc. aufgestellt und an Regenfallrohre angeschlossen. Das erforderliche Equipment zur Bewässerung wie Kannen, Fässer, Schläuche, Karren, Warnwesten etc. wird den Bürgern je nach Bedarf gestellt. Grundsatz ist, dass alle Menschen jeden Alters in die Lage versetzt werden sollen, entsprechend ihrer Möglichkeiten mitzuhelfen und unterschiedlichste Teil-



Kostbares Regenwasser wird in Tanks gesammelt. © Foto: Sven Lorenz

aufgaben zu übernehmen (Platzschenker, Gießkannenheld:innen, Logistiker = Ärmelaukrempler und Wassertaxis).

Fachkundige und geschulte Ehrenamtliche sorgen für eine kontinuierliche Betreuung aller Mitwirkenden. In den regenarmen Hochsommermonaten muss zur Überbrückung auch Trinkwasser zur Bewässerung eingesetzt werden. Hierfür stellen die Stadt-

werke Essen ein Wasserkontingent und Standrohre zur Verfügung.

Georg Nesselhauf

*Mehr Informationen finden Sie hier:
Telefon 0201 839 149 0
giessen@ehrenamtessen.de
www.ehrenamtessen.de*

Ernährungswende mitgestalten – der Ernährungsrat Essen e.V. p

Wir haben uns im Ernährungsrat mit Essener Bürgerinnen und Bürger, Initiativen und Unternehmen zusammengeschlossen, um gemeinsam ein zukunftsfähiges, nachhaltiges Ernährungssystem aufzubauen. Das heißt für uns: Die Nahrungsmittel in unserer Stadt sollen möglichst ökologisch, regional und saisonal sein. Das ist nicht nur gesünder, es schafft auch Arbeitsplätze in der Region, macht uns unabhängiger von globalen Lieferketten und multinationalen Konzernen. In Krisenzeiten wichtiger denn je.

Erst vor wenigen Wochen brachte die Havarie der „Ever Given“ den Welthandel ins Schleudern. Sieben Tage blockierte das riesige Containerschiff den Suezkanal, die wichtigste Wasserstraße der Welt. 400 Containerschiffe standen im Stau und konnten ihre Waren nicht ausliefern. Auf den Schiffen verendeten über 200.000 Tiere, die als Lebendtransport auf unseren Weltmeeren unterwegs waren. Dieser Vorfall zeigt, wie angreifbar unser bis an den Anschlag ausgereiztes Handelssystem ist.

Gleichzeitig finden sich immer mehr Menschen zusammen, die zeigen, dass es anders geht. In Städten weltweit gründen Bürgerinnen und Bürger Gemeinschaftsgärten und bauen Gemüse an. Urban Gardening

ist ein Trend, der Balkone, Parkanlagen und sogar Hausdächer erfasst hat. New York feiert seinen eigenen Honig, London nennt sich Hauptstadt des „Rooftop Farming“ und in Berlin etabliert sich ein Lokal, das ausschließlich Gemüse aus dem eigenen Hinterhof verarbeitet. Diese Beispiele zeigen: Die Menschen wollen nicht nur wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen, sie wollen sie auch wieder zurück nach Hause holen.

Kurze Transportwege sind der Schlüssel für eine gute Klimabilanz beim Essen. Importware verbraucht 11-mal mehr Energie als einheimische Produkte. Der „Klimakiller“ ist das Flugzeug: Ein Kilo Lebensmittel, das per Luftfracht transportiert wird, verursacht 170 Mal so viele Emissionen wie ein Kilo, das mit dem Schiff befördert wird. In Bezug auf die Emissionsbilanz bedeutet das: für ein Kilo Lebensmittel aus Übersee, das per Schiff transportiert wird, können 11 Kilo innerhalb von Deutschland geliefert werden. Für ein Kilo Lebensmittel mit dem Flugzeug sind das knapp 90 Kilo heimische Nahrungsgüter.

Es muss sich etwas ändern

Wir alle wissen: Es muss sich etwas ändern, und zwar schnell, wenn wir unseren Kindern



Immer mehr Menschen wollen wissen, wo ihr Essen herkommt.

einen bewohnbaren Planeten vererben möchten. Die Umstellung auf heimische Obst- und Gemüsesorten, überwiegend pflanzliche Kost und Bio-Lebensmittel ist ein riesiger Schritt in die richtige Richtung. Wir können tonnenweise klimaschädliche Emissionen einsparen und fördern gleichzeitig unsere eigene Wirtschaft. In den letzten 20 Jahren musste jeder zweite Bauernhof in Deutschland aufgeben, weil sich die Arbeit für die Bauern nicht mehr ausgezahlt hat. Während der Preisdruck immer größer wird und die Menschen immer weniger Geld für Lebensmittel ausgeben wollen, bemerken wir nicht, wie wir mehr und mehr in die Abhängigkeit einiger weniger Konzerne geraten.

Ernährungsräte in ganz Deutschland haben sich gegründet, um dieses Problem an der Wurzel zu packen. Gesunde, frische und regionale Lebensmittel sollen für alle Menschen verfügbar und bezahlbar sein! Während in der EU eine Agrarreform nach der anderen zum Scheitern verurteilt ist, nehmen die Bürgerinnen und Bürger die Agrarwende einfach selbst in die Hand. Ernährungsräte unterstützen lokale Bauern mit Direktvermarktung, fördern solidarische Landwirtschaft, lassen Schulgärten entstehen, schaffen Bildungsangebote und üben politischen Druck aus. Die politischen Rahmenbedingungen in einer Stadt lassen sich über den Stadtrat leichter beeinflussen als die Agrarpolitik der EU-Kommission. Aus diesem Grund haben wir vor zwei Jahren



Das Kernteam des Ernährungsrates Essen im Sommer 2020.

den Ernährungsrat Essen e.V. mit diesem Ziel gegründet: mehr Nahrungsmittelproduktion zurück in die Region zu holen und unser lokales Ernährungssystem zukunftsfähig zu gestalten. Bis jetzt arbeiten wir in zwei Arbeitsgemeinschaften, der AG „Essbare Stadt“ und der AG „Zukunftsküche Essen“, an dieser Vision.

Die „Essbare Stadt“ ist ein Leitbild in der nachhaltigen Stadtentwicklung. Grünflächen sollen zum Gärtnern benutzt werden, Kleingartenanlagen und Gemeinschaftsgärten werden nachhaltig entwickelt, auf Friedhöfen entstehen Bienenweiden, in Parkanlagen wuchern Pfirsich- und Mandelbäume, Spielplätze werden von Johannisbeeren und Himbeeren gesäumt, jede Schule und jede Kita ist mit einem eigenen Hochbeet oder einen Schulgarten ausgestattet. Kinder lernen, wie ihr Gemüse wächst und kochen in der Schulküche eigene Gerichte. Utopisch? Der Ernährungsrat Essen ist auf dem besten Wege, genau das umzusetzen. In den vergangenen zwei Jahren wurden schon mehr als 30 Schulen und Kitas mit Hochbeeten ausgestattet und mehr als 40 Obstbäume gepflanzt. Und das ist erst der Anfang. Ernährungsbildung ist ein wichtiger Teil der Strategie, denn Kinder sind die Konsumenten von morgen. In Schulgärten und Schulküchen soll Ernährung gelebt werden: Es wird gesät, gepflanzt, geerntet und gekocht. Wer weiß, wie lange ein Brokkoli zum Wachsen braucht, weiß den Gemüseauflauf ganz anders zu schätzen. Wer dem Salat acht Wochen beim Großwerden zuschaut, dem schmeckt auch das Grün auf dem Teller.

Genau hier setzt die Zukunftsküche Essen an. Die Außer-Haus-Verpflegung in Kitas und Schulen, aber auch in öffentlichen



Sonnengereiftes Gemüse von der Bonnekamphöhe im Essener Norden.

Einrichtungen, Seniorenheimen und Krankenhäusern soll frischer, leckerer, regionaler werden; gleichzeitig soll der Bio-Anteil der Lebensmittel kontinuierlich steigen. Dies funktioniert durch eine schrittweise Umstellung der Speisepläne: Vorrang hat saisonales Gemüse aus der Region. Klimakiller wie Sahne, Butter, Käse und Fleisch werden reduziert und teilweise ersetzt. So kann der Bio-Anteil steigen, ohne dass die Preise angehoben werden müssen. Gleichzeitig ist es wichtig, nicht die Zielgruppe aus den Augen zu verlieren. Ein Seniorenheim hat andere Ansprüche als ein Kindergarten. Essen soll gesund, aber auch lecker sein und vor allem: Spaß machen!

Seit September letzten Jahres arbeiten sechs Pilotküchen aus Essen und Gelsen-

kirchen an dem Klimamenu und präsentieren ihren Kunden seit Dezember erste Ergebnisse. Auf der Webseite des Ernährungsrates Essen kann man mit Hilfe des CO₂-Rechners sehen, wie viel klimaschädliche Emissionen die Umstellung der Küchen schon eingespart wurden.

Eine Umstellung ist längst überfällig. Denn rund ein Fünftel aller Treibhausgasemissionen in Deutschland wird durch die Ernährung verursacht. Mit dem Klimamenu kann jeder von uns einen wichtigen Beitrag leisten, Emissionen einzusparen und das Klima zu schützen. Die Vorgaben kommen von ganz oben: Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission, verschärft das Ziel für die Reduktion von Treibhausgasen bis 2030 auf minus 55 Prozent gegenüber 1990. Dieses Ziel können wir nur zusammen schaffen, durch die richtigen politischen Rahmenbedingungen und die Anpassung unserer Gewohnheiten.

Wir vom Ernährungsrat Essen wollen durch positive Zukunftsbilder zeigen, wie wir Ernährung anders gestalten können.

*Marianne Steinmeyer
Presse & Öffentlichkeitsarbeit*

© Fotos: Torsten Leukert

Die Arbeit im **Ernährungsrat Essen e.V.** beruht bislang allein auf ehrenamtlichem Engagement. Wenn Sie die Arbeitsgruppen der **Essbaren Stadt** und der **Zukunftsküche Essen** finanziell unterstützen möchten, können Sie ab 1 € pro Monat Mitglied im ERE e.V. werden. Genauso freut sich der Verein über einmalige Spenden und über Menschen, die aktiv mitwirken wollen. Für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen ist es nicht notwendig, Mitgliedsbeiträge zu bezahlen, der Verein ist offen für Alle. Was zählt ist Interesse am Ernährungsbereich und der Wunsch, unsere Stadt aktiv mitzugestalten. Im Moment finden die Treffen ein bis zweimal monatlich digital über zoom Meetings statt.

Ernährungsrat Essen e.V. www.ernaehrungsrat-essen.de
Mitglied werden und alle Infos: info@ernaehrungsrat-essen.de

Was jetzt im Garten zu tun ist

Am 24. Juni ist Johannistag – die ersten Johannisbeeren sind reif und mit etwas Glück kann man an lauen Sommerabenden die bei uns als Glühwürmchen bekannten Johanniskäfer beim Hochzeitsflug beobachten. Rhabarber- und Spargelpflanzen erholen sich ab „Johanni“ von der Ernte, während wir Stadtgärtner um diese Jahreszeit alle Hände voll zu tun haben ...

Es ist Zeit für den **Sommerschnitt** an Obstbäumen, auch „Johanniriss“ genannt. Besonders Apfelbäume, die im Winter stark zurückgeschnitten wurden, profitieren vom Sommerriss. Junge Wasserschosser werden samt „schlafender Augen“ mit einem Ruck ausgerissen. Zur sommerlichen Obstbaumpflege zählt auch das Auslichten der jungen Früchte, die meist zu dicht hängen. Mickrige Exemplare entfernen, so erhalten die übrigen ausreichend Sonne und Nährstoffe und reifen optimal. Steinobstbäume lichtet man unmittelbar nach der Ernte aus, ebenso wie Johannis- und Stachelbeersträucher. Ihre Abschnitte kann man für Stecklinge verwenden. Auf der Webseite des Stadtverbandes finden Sie eine Anleitung zum Sommerschnitt. Freie Flächen im **Gemüsebeet** mit vorgezogenen Pflänzchen bestücken bzw. nachsäen. Dazu eignen sich schnell keimende Salate in allen Variationen, Rote Bete, Buschbohnen, Fenchel, Lauchzwiebeln, Spinat, Mangold, Grünkohl, Rosenkohl



Erntefrisches Trio auf dem Weg in die Küche: Frühkartoffel 'Duke of York', junger Knoblauch und Stangenbohne 'Blauhilde'.

und Kohlrabi. Erst gegen Ende Juli, wenn die Tage kürzer werden, Chinakohl aussäen. Alle Gemüsepflanzen bei Trockenheit regelmäßig gießen, den Boden mit Mulch bedecken. Bei länger anhaltendem Wassermangel wechseln die Pflanzen in den „Arterhaltungsmodus“ und treiben Blüten. Davon lassen sie sich weder durch gutes Zureden noch durch reichliches Gießen wieder abbringen. Die Blätter werden bitter bzw. die

Knollen verholzen. Statt im Kochtopf landen sie auf dem Kompost. Die Blüten der Paprika, Auberginen, Chili, Tomaten, Gurken, Kürbis und Zucchini können wir jedoch kaum erwarten ... erwachsen aus ihnen doch schmackhafte Fruchtgemüse. Dazu ist eine regelmäßige Versorgung mit Tomatendünger notwendig. Zucchini jung ernten, das regt weitere Blütenbildung an. Pro Kürbispflanze maximal zwei Früchte heranreifen lassen, weitere Fruchtsätze regelmäßig entfernen. Zum Schutz vor Fäule Kürbisse auf Stroh oder ein Holzbrettchen setzen. Bei Stabtomaten die Seitentriebe ausgeizen, Wild- und Buschsorten so belassen. Auch aus den Blüten der Kartoffelpflanze reifen gelegentlich kleine, runde Früchte – die, wie alles oberirdisch wachsende der Kartoffel, hochgiftig sind! Sie signalisieren uns jedoch, dass die Knollen endlich erntereif sind.

Je nach Witterung werden in wenigen Wochen bereits einige zeitig blühende **Stauden** ihre Pracht verloren haben. Die Blütentriebe von Rittersporn, Storchenschnabel und Sterndolde bodentief abschneiden. Anschließend eine kleine Portion Dünger um die Pflanzen verteilen und in etwa sechs Wochen bereichern sie das Staudenbeet mit einer zweiten, allerdings weniger üppigen Blüte. Auch Akeleien und Frauenmantel



Storchenschnabel 'Rozanne' blüht den ganzen Sommer und ist bei Bienen sehr beliebt. Im Gegenlicht ist auf der mittleren Blüte die Silhouette einer Besucherin zu erkennen.

treiben nach einem Rückschnitt erneut und in frischen Grüntönen aus, sie blühen jedoch erst im kommenden Jahr wieder. Lücken im Beet lassen sich jetzt noch schnell mit Sommerblumen auffüllen. **Zweijährige** wie Bartnelke, Fingerhut, Goldlack, Königskerze und Stockrose, um nur einige zu nennen, werden jetzt in kleine Töpfe gesät. Sie bilden in diesem Jahr eine kleine Blattrosette und blühen dann im nächsten Jahr – daher der Name *Zweijährige*. Beschriftung nicht vergessen, denn es kann etwas dauern, bis sie keimen ... Gefällt ihnen ihr neues Zuhause, vagabundieren sie durch Selbstaussaat Jahr für Jahr durch den Garten und sorgen für immer neue, interessante Beetgestaltungen. Überflüssig zu erwähnen, dass sie hervorragende Nektar- und Pollenspender für viele Insektenarten sind ... **Rosen** haben aktuell ihren großen Auftritt, der sich mit ein paar Tricks verlängern lässt: Welkende Blüten ausputzen, dabei den Stiel knapp oberhalb des nächsten fünfblättrigen



Eine klassische Rose für Einsteiger: 'The Fairy'. Sie blüht ab Juni und dann bis zum ersten Frost, benötigt kaum Pflege und produziert unermüdlich neue Triebe und Knospen. Im sonnigen Staudenbeet sollte man ihr etwas Platz einräumen. Verkauft wird sie seit 1932, bei uns ist sie in gut sortierten Gartencentern erhältlich.

Blattes schräg abschneiden. Öfterblühende Sorten mindestens einmal wöchentlich ausputzen. Alle Blätter entfernen, die von Rosenrost oder Mehltau befallen sind und in der Restmülltonne entsorgen. Nach der ersten großen Blüte mit Rosendünger versorgen, es folgt oft eine zweite Blüte im August. An Rambler- und Heckenrosen kann direkt nach der Blüte ein Verjüngungsschnitt erfolgen. An bedeckten Tagen lassen sich immergrüne Gehölze wieder in Form schneiden. Achten Sie bitte bei allen größeren **Schnittmaßnahmen** auf brütende Vögel und verschieben Sie gegebenenfalls die Arbeiten. Das gilt insbesondere für den sommerlichen Heckenschnitt!

Vögel, Insekten und Kleinsäuger nehmen im Sommer **Wasserstellen**, die sie gefahrlos erreichen können, dankbar an. Tägliches Auffüllen, regelmäßiges Reinigen und ein katzensicherer Platz gehören mit zum Service.

Genießen Sie die Zeit in Ihrem Stadtgarten! (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Cremiges Erdbeereis

Erdbeeren aus dem eigenen Garten schmecken unübertroffen aromatisch und haben jetzt Saison, bei geschickter Pflanzung unterschiedlicher Sorten auch bis weit in den Spätsommer hinweilen. Meist finden die schönsten und süßesten Früchte nicht den Weg in die heimische Küche, sondern werden direkt im Garten verputzt ... für dieses ultimative Lieblingseis kann man jedoch auch Beeren verwenden, die nicht ganz so perfekt oder bereits leicht überreif sind. Damit das Eis wirklich cremig wird, benötigt man allerdings eine Eismaschine. Deren Anschaffung lohnt sich für Stadtgärtner allemal, schließlich schmeckt auch Johannisbeer-, Brombeer- und Himbeereis ...

Zutaten für etwa 1 Liter

- 750 g Erdbeeren
- 250 g Mascarpone
- Puderzucker



Zubereitung

Erdbeeren waschen, Stielansatz entfernen, größere Früchte halbieren. Früchte in einem Mixer pürieren oder in einem hohen Gefäß mit dem Pürierstab zerkleinern. Wer die kleinen, grünen Samenkörner nicht mitessen möchte, streicht das Püree durch ein feines

Sieb in eine Schüssel. Mascarpone mit dem Püree zu einer glatten Masse verrühren. Mascarpone eignet sich wegen seines hohen Fettgehalts besonders gut zum Eismachen. Sahne, Milch, Joghurt und Quark ergeben nicht die Cremigkeit. Nach Geschmack und Zuckergehalt der Erdbeeren mit Puderzucker süßen. Die gefrorene Masse schmeckt etwas weniger süß. Mischung in die Eismaschine geben und etwa 45 Minuten rühren lassen bzw. so lange, bis das Eis eine cremige Konsistenz hat. Wenn man es nicht direkt verzehren möchte, füllt man es in einen frostfesten, verschließbaren Behälter, in kleine Portionsförmchen oder spezielle Eisförmchen. Im Gefrierfach hält es sich mehrere Wochen.

Zum Verzehr lässt man es einige Minuten bei Zimmertemperatur antauen.

Cremiges Erdbeereis schmeckt pur oder zu einem sommerlichen Beerensalat.

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

Erdbeeren: volles Aroma

Der Geschmack der knallroten Früchte ist eine Frage der Sorte. Auf diesem Feld gibt es gerade einen großen Wandel von der klassischen Beet-Erdbeere zu den Nasch-Erdbeeren. Lernen Sie die Unterschiede und Vorzüge der verschiedenen Gruppen, sowie den klassischen Rhythmus des Anbaus kennen.

Wer heute Erdbeeren kaufen will, findet die Pflanzen bereits zur Beet- und Balkonsaison im Angebot. Die großen, kräftigen Pflanzen mit formschönen Blüten versprechen einen Ertrag über die Sommerwochen, weil sie regelmäßig neue Blüentriebe schieben, die Früchte ansetzen. Etwas anderes ist es bei den klassischen Beet-Erdbeeren, die im Frühsommer blühen und reifen. Wenn diese Früchte reif sind, heißt es ernten und verarbeiten. Schließlich sind Erdbeeren nicht lange haltbar.

Bei den Beet-Erdbeeren gibt es Klassiker wie 'Mieze Schindler' und 'Senga-Sengana'. Sie haben sich bewährt und sind im Geschmack unübertroffen. Wer diese Erdbeeren im Kleingarten kultiviert, richtet sich im Frühsommer ein Beet dafür her. Als Abstand in der Reihe werden 20 bis 30 cm empfohlen, die Reihen selbst haben einen Abstand von gut 60 cm. Das bedeutet, dass man für zwei Dutzend Pflanzen gut sechs Quadratmeter Fläche benötigt. Beim Pflanzen sollte sowohl der Boden als auch der Wurzelballen gut feucht sein. Grundsätzlich



Klassische Erdbeeren reifen im Juni und Juli.

benötigen Erdbeeren einen nährstoffreichen, humosen Boden. Bei schweren Böden wird Sand zur besseren Durchlüftung eingearbeitet. Das A und O sind ein pH-Wert, der zwischen 5,5 und 6,5 liegt, sowie ein salzreicher Boden. Das sollte man berücksichtigen, wenn man die Erde mit reifem Kompost verbessern will. Es kann ähnlich wie die Verwendung von Rinde zu Missernten führen. Besser ist es, auf eine reine Lauberde zurückzugreifen. Gepflanzt wird optimalerweise Hochsommer. Fachbetriebe liefern dann ihre Pflanzen aus. Gleich anschließend bekommen die Pflanzen eine Düngergabe. Dabei ist es wichtig, einen Beerendünger zu verwenden. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er auf die Bedürfnisse abgestimmt ist und vor allem wenig Stickstoff enthält. So fördert man den Blütenansatz, der im Kurztag erfolgt. Voraussetzung ist aber eine gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit. Im Frühjahr wachsen die Blüten und die erste Ernte steht an. Anschließend wird wieder gedüngt. Grundsätzlich bringt eine Pflanze einen Ertrag von etwa einem knappen Pfund Früchten, sodass man bei zwölf Pflanzen mit gut sechs Kilo Erdbeeren rechnen kann.

Erdbeeren haben die Eigenschaft, sich auch über Ausläufer zu vermehren. Die langen, fadenförmigen Triebe bilden an ihrem Ende eine neue Blattrosette. Dieses kostet

die Pflanzen Kraft und sollte nur dann gefördert werden, wenn man nach gut drei Jahren ein neues Erdbeerbeet anlegen und neue Pflanzen anziehen will. Ansonsten entfernt man die Triebe regelmäßig.

Wer immertragende Erdbeeren im Garten kultiviert, sollte nicht nur eine Pflanze haben, sondern mehrere. Der Vorteil besteht darin, dass man die Pflanzen im Wechsel blühen lässt und beerntet. So ist der Ertrag deutlich verbessert, weil sich die Pflanzen immer wieder erholen können. Der neue Blütenansatz wird nach der Ernte ausgeknipst. Diese Erdbeer-Sorten eignen sich gut für Kästen und Kübel. Als Erde ist eine Kräuter- und Aussaaterde zu empfehlen. Mit regelmäßigen Gaben von Beerendünger werden die Pflanzen optimal versorgt.

Die wohl einfachste Erdbeere ist die Walderdbeere, die den Fuß von Hecken ebenso wie schattige Beete besiedelt. Die sehr kleinen, roten Früchte schmecken intensiv aromatisch. Nach der ersten Ernte im Frühsommer bilden sich im Laufe des Sommers immer noch ein paar Nachzügler.

Dorothee Waechter
© Fotos



Sogenannte Rosen-Erdbeeren tragen auffällige Blüten in Weiß oder Rosa und sind zum Teil sogar gefüllt. Sie bilden den ganzen Sommer Früchte.

Giftpflanze des Jahres 2021: der Schlafmohn

Der Schlafmohn gehört zweifelsfrei zu den ältesten Kulturpflanzen der Menschheit. Der botanische Name *Papaver somniferum* bedeutet „Mohn, der den Schlaf mit sich trägt.“ Älteste archäologische Belege für die Kultivierung der Pflanze datieren auf 6000 vor unserer Zeitrechnung, in den ältesten Schriftzeugnissen bezeichneten die Sumerer den Schlafmohn als „Freuden-Pflanze“.

Die Inhaltsstoffe, welche imstande sind, unter anderem Freude zu spenden, befinden sich jedoch nur im weißen Milchsafte, während die Samen nur minimale Spuren der Wirkstoffe enthalten, sogenannte Alkaloide wie Morphin und Codein. Daher empfinden wir auch nach dem Verzehr von mehreren Mohnbrötchen lediglich ein Sättigungs-, kein Glücksgefühl.

Der Milchsafte hingegen, der durch Anritzen der unreifen Samenkapsel gewonnen wird, ist unter der Bezeichnung Opium (griechisch opos = Saft) eine der ältesten „Drogen“ der Welt. Drogen in Anführungszeichen, da auch in diesem Zusammenhang gilt: Die Dosis macht das Gift. In Bronzezeit und Antike war Opium ein hochgeschätztes Medikament, sogar heilig und göttlichen Ursprungs. Kein Wunder, denn Opium betäubt Schmerzen, löst Glücksgefühle aus und lässt Sorgen verschwinden. Vor der Ära der chemisch-pharmazeutischen Industrie ein wahrhaft göttliches Geschenk! Schon die Helden in Homers Odyssee greifen regelmäßig zu Nephentes (übersetzt „ohne Schmerz“), um ihre schwierige Lage besser meistern zu können. Es handelte sich um in Wein gelöstes Opium, später Laudanum (das Lobenswerte) genannt. Als Alltagsdroge der Eliten im Römischen Reich gelangt dasselbe Gemisch unter der Bezeichnung Theriak schon zu etwas traurigerer Bekanntheit: Unter anderem die Kaiser Nero, Marc Aurel und Titus sollen sich so regelmäßig eins auf die Lampe gegossen haben, dass letzterer vermutlich an einer Überdosis starb. Bei einer Inventur des kaiserlichen Palastes im Jahre 214 wurden jedenfalls 17 Tonnen Opium sichergestellt. Aber damit folgten die Kaiser nur einem berühmten, halbgöttlichen Vorbild: Nach Ansicht einiger Historiker hat der



Die hübsch gerüschte Blüte des 'Papaver somniferum var. peoniflorum' sieht einer gefüllten Pfingstrosenblüte zum Verwechseln ähnlich. Der Anbau ist genehmigungspflichtig.

Große Alexander während seiner „Welteroberung“ keinen einzigen nüchternen Augenblick erlebt.

So zweischneidig präsentieren sich die Gaben der Götter in der Menschheitsgeschichte mit sturer Regelmäßigkeit. In der Neuzeit, also der Epoche der Verwertung von allem und allen, begegnet uns das ehemalige Heilmittel eingespannt in traurige geopolitische Ränkespiele. Die Briten versuchten, das chinesische Tee-Monopol zu brechen, indem sie möglichst die gesamte Bevölkerung Chinas opium-abhängig machten, um dann den begehrten Tee gegen die Droge, nicht mehr wie zuvor gegen Silber handeln zu können.

Weit boshafter treiben es bis heute unsere amerikanischen Freunde. Der Historiker Alfred W. McCoy beschreibt das in seinem Buch „Die CIA und das Heroin“. Ob in Südostasien, am Hindukusch oder in Südamerika, ob in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts oder in der Gegenwart: Die Drogenkriege der CIA laufen stets nach ein und demselben Muster ab. Lediglich das Feindbild hat sich geändert. Zunächst Krieg gegen den Kommunismus, nahtlos dann gegen den (islamistischen) Terrorismus, am neuen Feindbild wird aktu-

ell gebastelt, lassen Sie sich überraschen! Dazu McCoy: „In Birma, Laos und Afghanistan sorgte eine gesteigerte Opiumproduktion für die entscheidende Unterstützung der Geheimoperationen. Als die Stammesgesellschaften für die CIA-Geheimkriege mobilisiert wurden, mussten sie Arbeitskräfte vom Subsistenzlandbau abziehen und sie in den Krieg umlenken. Dadurch sank die Lebensmittelproduktion. Um sich dennoch ausreichend versorgen zu können, waren diese Gesellschaften nun auf die vergleichsweise guten Erlöse aus dem marktorientierten und zudem nicht so arbeitsintensiven Mohnanbau angewiesen. Aus Sicht der CIA ersparten ihr die Erlöse aus dem Drogenverkauf hohe, vielleicht sogar unbezahlbar hohe Kosten.“

Hatten die Götter mit derartigem Drogen-Missbrauch gerechnet, als sie die „Tränen der Freude und der Sorglosigkeit“ auf die Erde regnen ließen? Ich glaube schon – denn sie kennen die menschliche Natur ganz genau. (ha)

Literaturempfehlung

Alfred W. McCoy: *Die CIA und das Heroin – Weltpolitik durch Drogenhandel* Westend Verlag, Frankfurt a.M. 2016

Vogel des Jahres 2021: das Rotkehlchen

Das Rennen um die Wahl zum Vogel des Jahres 2021 hat das Rotkehlchen für sich entscheiden können. Der ganzjährig bei uns beheimatete, durch sein namensgebendes, rotes „Beffchen“ recht einfach zu erkennende Vogel, ist sehr präsent und gerade durch sein dem Menschen gegenüber recht zutraulichen Wesen ein echter Sympathieträger. In Gärten kennt man das Rotkehlchen als kecken Besucher, wenn es beispielsweise in frisch bearbeiteten Beeten oder am Komposthaufen auf Jagd nach aufgescheuchter Nahrung geht: kleine Insekten und Würmer. Auch auf Brachflächen ist es gern anzutreffen. Hauptsache „schön unordentlich“. In dichtem, gern auch dornigen Buschwerk, fühlt es sich besonders wohl.

Der etwas melancholische, perlende Gesang ist schon sehr früh morgens zu hören – auch ein Effekt der zunehmenden Lichtverschmutzung im Ruhrgebiet. Sein Brutrevier wird vehement und rigoros verteidigt, sowohl gegen Artgenossen, als auch gegen andere Vogelarten. Bei der Wahl seiner Brutplätze ist es oftmals gezwungenermaßen kreativ, häufig sind Gärten allzu steril gestaltet. Da werden herumliegende Behältnisse, etwa leere Blumentöpfe, ja sogar herrenlose Gartenclogs oder umgekippte Gießkannen, schon mal zur Kinderstube umfunktioniert, wenn sonst keine geeigneten Plätze oder Halbhöhlen für den Nestbau vorhanden sind.

Steckbrief

Rotkehlchen – *Erithacus rubecula*
12,5 bis 14 cm groß
Standvogel, Teilzieher
ganzjährig zu beobachten
neugieriger Gartenbewohner

Das Rotkehlchen ist vermutlich Deutschlands beliebtester Singvogel. Wer im eigenen Garten das Beet umgräbt, der hat schnell ein Rotkehlchen an seiner Seite. Es sucht in der aufgeworfenen Erde nach Würmern, Schnecken, Spinnen und Insekten. Mit seiner orangefarbenen Brust ist der zutrauliche Vogel leicht zu erkennen. Der Gesang ist eine Abfolge hoher Töne, die in einer „perlenden“ Strophe enden.



Jeder Garten beheimatet ein Rotkehlchen. Es ist stets auf der Suche nach Würmern und kleinen Insekten und ist dabei relativ zutraulich.

Aussehen

Mit seiner orangen Brust und Kehle ist das Rotkehlchen unverwechselbar. Der Bauch ist hell, Schwanz, Hinterkopf und Rücken sind braun gefärbt. Die Geschlechter sind nicht zu unterscheiden, aber das Alter: Junge Rotkehlchen fehlt die orange Färbung, ihre Brust ist braun geschuppt.

Verhalten

Beim Umgraben eines Beetes kommt das Rotkehlchen oft erstaunlich nah, um in der aufgewühlten Erde nach Fressbarem zu suchen. Außerhalb von Gärten folgt es auch größeren Säugern wie Wildschweinen, um auch hier Nahrung aus der aufgeworfenen Erde zu picken.

Nahrung

Es ernährt sich von Kleintieren, die es meist hüpfend am Boden jagt. Diverse Insekten, Spinnen, Würmer und Schnecken stehen ganz oben auf dem Speiseplan. Im Spätsommer und Herbst fressen Rotkehlchen auch Beeren und andere weiche Früchte.

Lebensraum

Das Rotkehlchen fühlt sich in Wäldern, Parks und Gärten zu Hause. Auch offene Landschaften wie Felder bewohnen die Rotkehlchen, solange es Sträucher zum Brüten gibt.

Stimme

Ein kurzes und hartes „tick“ oder ein hohes „siiip“ geben sie besonders bei Beunruhigung von sich. Schwieriger zu beschreiben ist ihr Gesang: Er startet mit einer Reihe hoher, feiner Töne und endet in einer Folge „tröpfelnder“, „perlender“ Elemente. Das klingt etwas traurig oder wehmütig und ist auch im Herbst, Winter sowie nachts zu hören. Anders als bei vielen anderen Singvogelarten können bei den Rotkehlchen auch die Weibchen singen. Ihr Gesang ähnelt dem der Männchen, ist aber etwas leiser und kürzer.

Gefährdung

Rotkehlchen sind nicht gefährdet.

Quellen:

www.nabu-ruhr.de
www.nabu.de

Wildbiene des Jahres 2021: die Mai-Langhornbiene

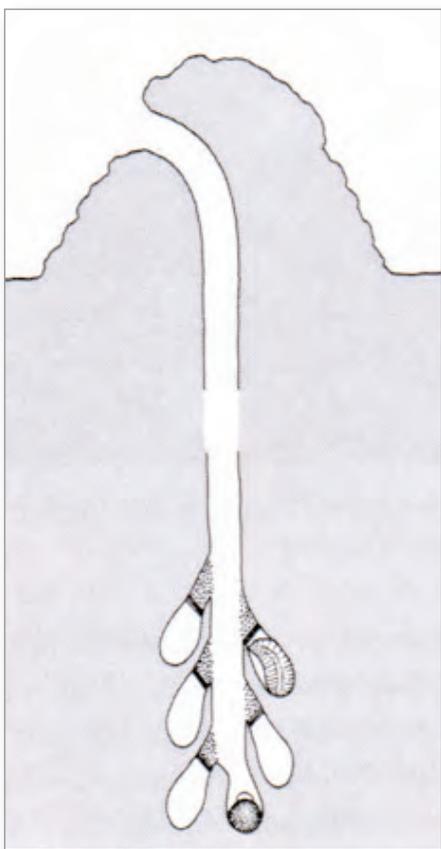
Um stärker auf die Gefährdung von Wildbienen aufmerksam zu machen, benennen mehrere Institutionen seit 2013 gemeinsam die Wildbiene des Jahres.

In diesem Jahr ist der **Mai-Langhornbiene** diese Ehre zuteil geworden. Sie ist genauso wie die Wildbienen, die diesen Titel in den vergangenen Jahren trugen, zumindest in bestimmten Lebensräumen im stadtnahen Bereich anzutreffen. Dagegen sind zahlreiche andere Wildbienenarten so stark auf bestimmte Lebensräume angepasst, dass man sie nur in selten gewordenen Naturräumen findet.

Der Name der **Biene des Jahres 2021** sagt schon einiges über sie aus: Sie ist vor allem im Mai aktiv (je nach klimatischen Bedingungen von Ende April bis Anfang Juni). Ab Juni ist die ihr zum Verwechseln ähnlich sehende Juni-Langhornbiene aktiv.



Der Name ist Programm: die Mai-Langhornbiene. Quelle: Wikipedia.de



Schematische Darstellung eines Nestes der Mai-Langhornbiene. Unten dargestellt sind die einzelnen Brutkammern, die vom Hauptgang abzweigen.

Ihre extrem langen Fühler (Antennen) erinnern an ein Horn, weshalb sie diesen Namen trägt. Mit den Antennen orientiert sie sich, wie alle anderen Insekten auch, anhand von Duftstoffen in der Umwelt.

Sie befliegt ausschließlich **Schmetterlingsblütler** und hierbei vor allem die **Zaunwicke**.

Ihre Nester legt sie in Form von senkrechten Gängen im Bereich von nicht zu stark zugewachsenen Flächen mit sandigem oder lehmigem Boden an.

Da sie wärmeliebend ist, ist sie in Norddeutschland weniger stark bis gar nicht vertreten.

Wer etwas für sie und andere Wildbienen, Hummeln und Honigbienen tun möchte, kann im Garten auch Zaunwicken aussäen. Sie sind winterhart und kommen jedes Jahr wieder. In der Natur wachsen die Zaunwicken vor allem auf Brachflächen, aber sind auch Bestandteil von wilden Wiesen oder Ackerrändern. Im Fachhandel gibt es auch andere Wicken, die zum Teil so gezüchtet sind, dass die Blüte keine Staubgefäße mit Pollen enthält. Solche Pflanzen sind für Wildbienen als Nahrungsquelle völlig ungeeignet.

Wer diese senkrecht im Boden nistenden Langhornbienen oder die ähnlich lebenden Sandbienen fördern möchte, kann

einfach dafür sorgen, dass humusarme, leichte Erde (kein reiner Sand, wie man denken könnte), in sonnigen Bereichen frei von Pflanzenwuchs gehalten wird. Teilweise reicht es auch aus, wenn man beim Setzen von Gehwegplatten die Fugenbreite vergrößert, denn auch dort bauen Wildbienen ihre Nester.

Für viele andere Wildbienenarten sind neben den üblichen „Wildbienenhotels“ als Brutplätze sonnenbeschienene Orte mit Gängen und Nischen (zum Beispiel bei Totholzmauern, Kaminholzstapeln, Schilfbündeln usw.) geeignet. Auch Mauern mit Nischen, wie man sie oft bei Natursteinmauern findet, werden gerne angenommen. Daher sollte man hier die Ritzen nicht einfach mit festem Mörtel verfugen.

Nicht vergessen werden darf, dass die Wildbienen diese Orte nur dann als Brutplätze nutzen, wenn in der näheren Umgebung auch ein entsprechendes **Nahrungsangebot** vorhanden ist.

*René Poloczek
Imker*

*Illustration: Bienen, Wespen, Ameisen;
Heiko Bellmann, Kosmos Verlag, 2010*

Nachrichten aus den Vereinen

KGA Am Schultenweg e.V.



Auch im diesem, von der Pandemie gebeutelten Jahr, haben wir wieder an der Aktion **SauberZauber** teilgenommen. Wie in den letzten Jahren auch, haben wir erneut tatkräftige Unterstützung der AWO-Oststadt, unter der Leitung unserer Gartenfreundin **Ingrid Kraemer**, erhalten. Am 27. Februar 2021 haben sich alle Teilnehmer, AWO-Mitglieder sowie große und kleine Kleingärtner getroffen und abermals eine Menge Müll aus den Büschen geholt. Zum Abschluss gab es wieder einen kleinen Imbiss mit Bier, Cola und Kaffee. Allen, die bei der Aktion geholfen haben sagt der Vorstand nochmals **herzlichen Dank!**

KGV Carl Funke Essen-Heisingen e.V.



Fotowettbewerb

Wir haben im vergangenen Jahr den Fotowettbewerb „Tiere in unserem Garten“ veranstaltet. Jeder sollte Tiere in seinem Garten entdecken und im Bild festhalten. Kaum gesichtet, und huuusch, waren sie schon wieder weg ... ja, Geduld war gefragt. Das Objekt, das Tier, still sollte es halten und zwar so lange, bis das Handy oder die Kamera ausgerichtet war. Die Aufregung war groß. Scharf sollte das Foto werden. Ruhig atmen, die Luft anhalten bis der Auslöser klickt. Eine Aufgabe, die sich mancher vielleicht etwas leichter vorgestellt hatte. Nur wenige Gartenfreunde waren bereit, mit der Kamera auf Jagd zu gehen. Trotzdem, es hat sich gelohnt. Nicht nur für die Tiere, die immer da sind, gelangweilt am Teich sitzen und sich scharf ins Bild setzen lassen wie der Frosch. Einen Flieger zu erwischen, vielleicht soeben beim Start, da ist wieder die Geduld gefragt und ein wenig Glück. Nicht alle Tiere haben wir mit der Kamera erwischt. Nachts soll sich auch allerlei Getier über unsere Pflanzen hermachen. Manches will man gar nicht wissen. Tagsüber bleiben dann nur die Schleimpuren der Schnecken und der angefressene Salat von den Nagern im fotografischen Gedächtnis. Es gibt also noch viel mehr Tiere in unseren Gärten, im Dunkeln und nicht zu jeder Zeit sichtbar. In einigen Situationen ist es gelungen, Momente einzufrieren und auf Fotos

festzuhalten. Hinweise und auch Erinnerungen an die Vielfaltigkeit und Schönheit der Tiere in unseren Gärten. Wir wollen sie schützen, ein Zuhause anbieten wo sie sich wohlfühlen. Also, nur nicht aufgeben ist der Aufruf, gerade jetzt, wo es summt und raschelt und jedes Tier sich auf die Fortpflanzung konzentriert. Es ist also eine Menge los in unseren Gärten. Wir schießen weiter, aber nur mit der Kamera. *Jürgen Sommer*

KGV Hagedorntal e.V.



Urlaubsregion Hagedorntal

In unserer Anlage hat nun, trotz Corona, ein neues Hotel seine Eröffnung feiern können. Anfang April wurde in direkter Nachbarschaft zu der vor einem Jahr vergrößerten Wildblumenwiese das vom Vereinsvorsitzenden **Helmut Freund** erbaute Insektenhotel mit tatkräftiger Unterstützung einiger Vereinsmitglieder aufgestellt. Schon während der Aufstellphase versuchten zahlreiche „Gäste“ einzuchecken und konnten es nicht erwarten ein Plätzchen in der neuen Herberge zu ergattern. So freuen sich der Verein, Spaziergänger und die neuen Bewohner über ein mittlerweile gut ausgelastetes Hotel mitten im Hagedorntal. Ebenfalls im Frühjahr, wurden in Zusammenarbeit mit der Firma **Mark Horn** und dem Vorstand im Bereich der Blumenwiese die Parkbänke restauriert. *Helmut Steinweiß*

KGV Essen-Stoppenberg e.V.

Erster Spatenstich für unseren Kita-Garten

Im Herbst letzten Jahres wurde die Idee geboren, eine unserer Parzellen als **Kita-Garten** zu gestalten, um so schon die Kleinsten an die Natur heranzuführen und ihnen zu zeigen, wie Obst und Gemüse entstehen. So kam schnell der Kontakt mit der Leiterin der nahe gelegenen **Kindertagesstätte St. Anno, Carmen Moritz**, zustande. Gemeinsam wurde sich mächtig ins Zeug gelegt, um im Laufe des Winters mit Unterstützung des Stadtverbandes die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Fragen zu klären und die benachbarten Pächter mitzunehmen. Am 24. April war es dann soweit und der erste Spatenstich konnte erfolgen. Mit zahlreichen Elternvertretern und einem seitens des Vereins organisierten Bag-

Termine 2021



gereinsatzes konnte die Herrichtung des Gartens beginnen. Noch ist viel zu tun, sehr viel sogar. Aber wenn das Engagement der Beteiligten Bestand hat, ist uns um das Projekt nicht bange – wir werden weiter berichten.

Ehrung für langjährige Vereinsarbeit

Zum Jahreswechsel 2020/21 wurden zwei langjährige Funktionäre unseres Vereins in den Ruhestand verabschiedet. **Erhard Strauch** und **Alfons Michel** waren seit mehr als 40 Jahren in verschiedenen Positionen der Vereinsführung tätig und haben sich um den Verein sehr verdient gemacht. Angesichts der aktuellen Einschränkungen war es leider noch nicht möglich, eine Ehrung im großen Rahmen durchzuführen – wir erwarten aber, dies im laufenden Jahr nachholen zu können. Wir freuen uns, immerhin schon die Goldene Ehrenurkunde mit Ehrennadel überreicht zu haben, verbunden mit einem Präsentkorb seitens des Vereins. Wir hoffen, dass sie als aktive Vereinsmitglieder noch lange das Vereinsleben mit uns teilen!



ZDF zu Besuch in unserer Anlage

Mit einigem Stolz können wir von einem Besuch des **ZDF-Mittagsmagazins** (gesendet am 28. April) in unserer Anlage berichten, in dem beispielhaft drei unserer Gärten gezeigt und kurze Interviews geführt wurden. Schwerpunkt des Berichts war die aktuell sehr hohe Nachfrage nach Kleingärten und der Vergleich zu Mietgärten; der Kontakt kam über Klaus Wiemer zustande. Moderatorin **Anja Kligen** möchte demnächst über die Entwicklung unseres Kita-Gartens berichten – wir freuen uns darauf!

Bitte senden Sie Ihre **Anschriftenänderungen** und Mitteilungen über **Pächterwechsel** an stadtverband@kleingarten-essen.de

Wegen der ständig wechselnden Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind bis auf weiteres keine Veranstaltungen geplant.

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes finden Sie auf www.kleingarten-essen.de

Alle aktuellen Mitteilungen der Volkshochschule Essen finden Sie auf www.vhs-essen.de



Rentas
Mietgeräte + Service
für Bau, Heim und Garten
Wir schärfen Ihre Werkzeuge!
Aktienstraße 8 (im Hellweg-Baumarkt)
45359 Essen-Borbeck
Tel. (02 01) 6 85 86 73
www.rentas.de
stefan.schuelken@rentas.de

NABU
WIR SIND, WAS WIR TUN.
DIE NATURSCHUTZMACHER
Ein Haus bauen
www.NABU.de

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 14. Juli 2021

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 0201 / 22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an diese Adresse!

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**

Wir versichern Ihre Laube so gut, wie Sie es wollen ... und immer günstig!



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

Generalagentur Matthias Voss – immer ein starker Partner an Ihrer Seite!

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin

Telefon (0 30) 209 13 79-0

Fax (0 30) 209 13 79-22

matthias.voss@feuersozietaet.de

Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 18.00 Uhr

Fr. 8.00 - 14.00 Uhr

www.sichere-laube.de